

Die folgende Verordnung des Regionalen Planungsverbandes Würzburg wurde durch die „Bekanntmachung der Regierung von Unterfranken vom 29. Oktober 2007 Nr. 24-8152.00-2/03“ im Amtsblatt der Regierung von Unterfranken (S. 179) bekannt gemacht:

## **Zweite Verordnung zur Änderung des Regionalplans der Region Würzburg (2)**

**vom 21. September 2007**

Auf Grund von Art.19 Abs. 1 Satz 2 Halbsatz 1 in Verbindung mit Art. 11 Abs. 5 Satz 2 des Bayerischen Landesplanungsgesetzes (BayLplG) vom 27. Dezember 2004 (GVBl S. 521, BayRS 230-1-W) erlässt der Regionale Planungsverband Würzburg folgende Verordnung:

### **§ 1**

#### **Änderung des Regionalplans, Kapitel A I „Allgemeine Ziele“ und Kapitel A II „Raumstruktur“**

Die normativen Vorgaben des Regionalplans der Region Würzburg (Bekanntmachung über die Verbindlicherklärung vom 30. Oktober 1985, GVBl S. 676, BayRS 230-1-13-U), zuletzt geändert durch die Verordnung zur Änderung des Regionalplans vom 17. September 2007 (Bekanntmachung vom 15. Oktober 2007, Amtsblatt der Regierung von Unterfranken S. 178), werden wie folgt geändert:

Die in den Kapiteln A I „Allgemeine Ziele“ und A II „Raumstruktur“ festgelegten normativen Vorgaben erhalten die Fassung der normativen Vorgaben der Anlage, die Bestandteil dieser Verordnung ist. Die in der Karte 1 „Raumstruktur“ enthaltenen Darstellungen „Nachrichtliche Wiedergabe staatlicher Planungsziele“ erhalten die Fassung der Tekturkarte 1 zur Karte 1 „Raumstruktur“ gemäß dem Anhang zur Anlage.

### **§ 2**

#### **In-Kraft-Treten**

Diese Verordnung tritt am 13. November 2007 in Kraft.

Karlstadt, den 21. September 2007  
Regionaler Planungsverband Würzburg

Grein  
Landrat  
Verbandsvorsitzender

Anlage zu § 1 der Zweiten Verordnung zur Änderung des Regionalplans der Region Würzburg (2) vom 21. September 2007

**Regionalplan  
Region Würzburg (2)**

**Normative Vorgaben**

Kapitel A I  
**Grundlagen der regionalen Entwicklung**

Kapitel A II  
**Raumstruktur**

**Ziele (Z) und Grundsätze (G)**

## **A I Grundlagen der regionalen Entwicklung**

- 1 **Z** Die raum- und wirtschaftsstrukturellen Rahmenbedingungen sollen für eine günstige Gesamtentwicklung der Region Würzburg im Wettbewerb der Regionen genutzt werden.
- 2 **G** Die Nutzung neuer Technologien und der weitere Ausbau der Forschungs- und Bildungseinrichtungen sind anzustreben, um verstärkt zur weiteren Entwicklung der Region Würzburg beizutragen. Dabei kommt der Intensivierung der Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft besondere Bedeutung zu.
- 3 **G** Es ist anzustreben, die gute verkehrliche Einbindung der Region in das überregionale Verkehrsnetz als wichtigen Standortfaktor zu sichern und weiter zu verbessern. Den wachsenden Transitbelastungen ist durch infrastrukturelle Maßnahmen so zu begegnen, dass möglichst keine zusätzlichen Beeinträchtigungen für die Bevölkerung entstehen.
- 4 **Z** Zur Gewährleistung einer nachhaltigen Regionalentwicklung sollen die natürlichen Ressourcen und die Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts in allen Regionsteilen gesichert und möglichst verbessert werden. Die Entwicklung der Wirtschaft sowie der Siedlungs- und Infrastruktur sollen ohne wesentliche Beeinträchtigung der natürlichen Lebensgrundlagen und insbesondere möglichst flächensparend erfolgen. Dabei soll die gute kulturelle und soziale Ausstattung der Region gesichert und ausgebaut werden.
- 5 **G** Es ist von besonderer Bedeutung, dass die Nachteile der Konversion ausgeglichen werden.

## A II **Raumstruktur**

### 1 **Verdichtungsraum**

- 1.1 **Z** Der Verdichtungsraum Würzburg - dargestellt im Anhang Tekturkarte 1 zur Karte 1 „Raumstruktur“, die Bestandteil des Regionalplans ist - soll als Siedlungs- und Wirtschaftsschwerpunkt der Region weiter gestärkt werden und damit zugleich der Entwicklung der gesamten Region dienen.
- 1.1.1 **G** Dem weiteren Ausbau des Verdichtungsraumes als High-Tech-Standort und als Standort hoch qualifizierter Forschungs- und Bildungseinrichtungen kommt eine besonders hohe Bedeutung zu.
- 1.1.2 **G** Eine Zunahme der industriell-gewerblichen Arbeitsplätze, aber auch der Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich, ist anzustreben. Der Ausweisung vor allem industriell-gewerblicher Bauflächen an dafür geeigneten, günstigen Standorten unter Nutzung der Möglichkeiten interkommunaler Kooperation kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Dabei sind vor allem Standorte im Verdichtungsraum außerhalb des Maintals und im jeweils direkt anschließenden ländlichen Raum auf ihre Eignung zu prüfen und gegebenenfalls entsprechend zu nutzen.
- 1.2 **G** Bei der weiteren Siedlungsentwicklung ist anzustreben, nachteilige Auswirkungen der Verdichtung zu vermeiden. Schwerpunkte der Siedlungstätigkeit sind das Oberzentrum Würzburg und geeignete Gemeinden an den Verkehrs- und Siedlungsachsen, die vom Oberzentrum ausgehen. Bei Erweiterungen von Siedlungsflächen ist eine hinreichende und gesicherte Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) anzustreben.
- 1.3 **Z** Die im Verdichtungsraum vorhandenen Waldflächen sollen erhalten, in ihrem Bestand gesichert und nach Möglichkeit erweitert werden.
- 1.4 **G** Im Verdichtungsraum kommt der Erhaltung und Vermehrung von Freiflächen besondere Bedeutung zu. Dies gilt besonders im Stadt- und Umlandbereich.
- 1.5 **G** Den Erfordernissen der Naherholung, insbesondere im Maintal zwischen Sommerhausen und Erlabrunn sowie in den großen Waldgebieten des Verdichtungsraumes kommt besondere Bedeutung zu.
- 1.6 **G** Es ist anzustreben, den Verkehr im Verdichtungsraum so zu ordnen, dass die Konkurrenzfähigkeit des ÖPNV als attraktive Alternative zum Individualverkehr erhöht und der Stadt- und Umlandbereich durch geeignete Infrastrukturmaßnahmen vom überregionalen Verkehr entlastet werden. Dabei ist eine Erweiterung verbundähnlicher Strukturen des ÖPNV über den Nahverkehrsraum Würzburg hinaus anzustreben.
- 1.7 **G** Es ist darauf hinzuwirken, dass die Einrichtungen des Oberzentrums Würzburg für die Versorgung der Region mit oberzentralen Leistungen gesichert und weiter ausgebaut werden.

### 2 **Ländlicher Raum**

- 2.1 **Z** Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des ländlichen Raumes - dargestellt im Anhang Tekturkarte 1 zur Karte 1 „Raumstruktur“, die Bestandteil des Regionalplans ist - soll insbesondere durch die Schaffung vielseitiger und qualifizierter Arbeitsplätze im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich verbessert werden. Zur optimalen Nutzung der Entwicklungschancen im industriell-gewerblichen Bereich sollen Neuansiedlungen vorrangig auf die Zentralen Orte konzentriert werden.
- 2.2 **Z** Bei Planung und Durchführung von Entwicklungsmaßnahmen soll den ländlichen Teilräumen, deren Entwicklung in besonderem Maße gestärkt werden soll, Vorrang gegenüber den übrigen Teilen des ländlichen Raumes eingeräumt werden. Eine nachhaltige Raumnutzung soll dabei angestrebt werden.

- 2.3 **G** In den fruchtbaren Gebieten des Ochsenfurter Gaues und des Maindreiecks sowie in den Sonderkulturgebieten entlang des Mains und im Steigerwaldvorland kommt bei allen Planungen und Maßnahmen den Interessen der Landwirtschaft besondere Bedeutung zu.
- 2.4 **G** Es ist anzustreben, Waldflächen innerhalb der waldarmen Gebiete im Maindreieck sowie im Ochsenfurter- und im Gollachgau zu erhalten bzw. möglichst zu vergrößern. Es ist darauf hinzuwirken, dass die Freiflächen im Spessart, in der Südrhön sowie im Steigerwald möglichst von Wald freigehalten werden.
- 2.5 **G** Dem Ausbau und der Sicherung von Einrichtungen für die Tages- und Wochenenderholung und den Fremdenverkehr in den dafür geeigneten Gemeinden kommt besondere Bedeutung zu.
- 2.6 **G** Verbesserungen der Verkehrsinfrastruktur sind bevorzugt entlang der Verkehrs- und Siedlungsachsen anzustreben. Dies gilt ganz besonders für die ländlichen Teilräume deren Entwicklung in besonderem Maße gestärkt werden soll. Dem ÖPNV ist dabei im Hinblick auf die Erreichbarkeit der Zentralen Orte und des Verdichtungsraumes besonderes Gewicht beizumessen.
- 2.7 **G** Es ist anzustreben, einer Zersiedlung der Landschaft vor allem im Rahmen der Bauleitplanung rechtzeitig vorzubeugen. Insbesondere zwischen Verkehrs- und Siedlungsachsen und zwischen den Siedlungseinheiten an den Verkehrs- und Siedlungsachsen kommt der Erhaltung und Vernetzung ausreichend großer, ungestörter Freiflächen eine besondere Bedeutung zu.

### **3 Interkommunale Kooperation**

- 3.1 **G** Auf eine Intensivierung der interkommunalen Kooperation innerhalb der Region ist hinzuwirken. Dies gilt für den Stadt- und Umlandbereich im Verdichtungsraum Würzburg in besonderem Maße.
- 3.2 **G** Auf eine verstärkte Zusammenarbeit mit der Region Main-Rhön ist hinzuwirken. Möglichkeiten einer Realisierung sind dabei zu prüfen und gegebenenfalls wahrzunehmen. Auf der Verkehrs- und Siedlungsachse von Würzburg nach Schweinfurt ist die Bildung eines gemeinsamen Entwicklungsraumes anzustreben. Auf eine Stärkung der Region als Wirtschafts- und Lebensraum im Rahmen der Regionalmarketinginitiative Chancen-Region Mainfranken ist hinzuwirken, um sie nach außen bekannt und bewusst zu machen.
- 3.3 **G** Auf eine verstärkte Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen in Baden-Württemberg und Hessen ist hinzuwirken.

#### Redaktionelle Hinweise:

Hier endet die Anlage zu § 1 der Zweiten Verordnung zur Änderung des Regionalplans der Region Würzburg (2) vom 21. September 2007. Die in der Verordnung als Anhang zur Anlage bezeichnete Tekturkarte 1 zur Karte 1 „Raumstruktur“ finden Sie separat als Download.

Der Regionalplan besteht aus den in der „Anlage zu § 1“ enthaltenen normativen Vorgaben (Ziele und Grundsätze der Raumordnung) und ihren Begründungen. Da diese zwar nicht Bestandteil der „Anlage zu § 1“ sind, gleichwohl aber der Interpretation und dem Verständnis der normativen Vorgaben dienen, werden die Begründungen der Vollständigkeit halber nachstehend wiedergegeben.

**Regionalplan  
Region Würzburg (2)**

Kapitel A I  
**Grundlagen der regionalen Entwicklung**

Kapitel A II  
**Raumstruktur**

**Begründung**

## Zu A I Grundlagen der regionalen Entwicklung

Zu 1 Die fortschreitende europäische Integration und die Globalisierung der Wirtschaft haben die Rahmenbedingungen für die regionale Entwicklung in Deutschland und in Europa grundlegend verändert. Die Regionen sind einem wesentlich verschärften Wettbewerb um Bevölkerung, Arbeitsplätze und Entwicklungspotenzial ausgesetzt.

Vor diesem Hintergrund wird es wichtige Aufgabe der Region Würzburg sein, ihre Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit noch weiter auszubauen. Einen wichtigen Beitrag hierzu können die im Grundsatz A I 2 besonders angesprochenen Bemühungen um die Nutzung der neuen Technologien und einen weiteren Ausbau der Forschungs- und Bildungsinfrastruktur sein. Hinzu kommen muss das regionsweite Bestreben, die vorhandenen Arbeitsplätze zu sichern und nach Möglichkeit neue zu schaffen.

Als bereits erprobtes Instrument zur Verwirklichung des Ziels ist auch das Regionalmarketing zu nennen, das die Region bekannt machen und ihre Vorzüge nach innen und außen dokumentieren soll. Auch auf diese Weise soll zur verstärkten Nutzung der gegebenen günstigen Standortfaktoren und damit im Interesse der regionalen Bevölkerung zu einer Stabilisierung und weiteren Verbesserung der Arbeitsmarktsituation beigetragen werden.

Zu 2 In der Region Würzburg gibt es intensive Bemühungen, den Raum dauerhaft zu einem High-Tech-Standort zu machen. Diese Bemühungen waren bereits in der Vergangenheit sehr erfolgreich und sollen deshalb verstärkt fortgesetzt werden. Als ebenfalls außerordentlich zukunftssträchtig werden Investitionen in den Bereich Bildung und Forschung angesehen, wie sie sich aktuell besonders in entsprechenden Vorhaben in der Universität Würzburg und in der Fachhochschule, aber auch in anderen Institutionen niederschlagen. In diesem Zusammenhang ist eine verstärkte Intensivierung der Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft erforderlich, um der Region in diesem Bereich weitere Impulse zu geben.

Zu 3 Die überregionale Verkehrsanbindung der Region als einer der wichtigsten „harten“ Standortfaktoren ist gut. Sowohl im Bereich des Straßen- wie auch des Schienennetzes schneiden sich hier - auch im europäischen Maßstab gesehen - bedeutende Nord-Süd- und Ost-West-Verbindungen. Hinzu kommt die Rhein-Main-Donau-Schiffahrtsstraße. Für die künftige Entwicklung der Region und die Sicherung ihrer Wettbewerbsfähigkeit ist es unerlässlich, diese Verkehrsverbindungen leistungs- und bedarfsgerecht zu erhalten und auszubauen.

Aus dieser grundsätzlich positiv einzuschätzenden Verkehrsanbindung entstehen allerdings auch teilweise erhebliche Transitbelastungen für die Bevölkerung der Region, denen durch geeignete infrastrukturelle Maßnahmen begegnet werden muss. Deshalb sollen alle Maßnahmen seitens der Region unterstützt werden, die zu einer Verlagerung von Verkehren auf die Schiene bzw. die Wasserstraße führen. Darüber hinaus sollen Verbesserungsmaßnahmen am Straßennetz unterstützt werden, die zu einer Kanalisierung des Verkehrs führen und so unnötige Belastungen der Bevölkerung, insbesondere durch überregionalen Verkehr, vermindern helfen.

Zu 4 Die künftige Entwicklung der Region soll sich am Prinzip der Nachhaltigkeit orientieren. Hierzu gehört, dass bei allen Entscheidungen zur Raumentwicklung die Belange der Ökologie, der Ökonomie sowie des Sozialwesens und der Kultur gleichrangig in die Überlegungen eingestellt werden, wobei bei Konflikten zwischen Raumnutzungsansprüchen und ökologischer Belastbarkeit den ökologischen Belangen u. U. der Vorrang einzuräumen ist (vgl. LEP Z A I 2.1). So soll die Zukunft der Region umwelt- und zugleich wirtschaftsfreundlich gestaltet werden.

Gesunde natürliche Lebensbedingungen sind für die künftige Entwicklung der Region ein zunehmend bedeutsamer Standortfaktor. Im Wettbewerb der Regionen werden die Standorte die besten Zukunftsperspektiven haben, in denen die Umwelt am wenigsten gestört und am geringsten beeinträchtigt ist. Deshalb ist eine verstärkte Berücksichtigung ökologischer Erfordernisse bei raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen zum Schutz der

natürlichen Lebensgrundlagen von entscheidender Bedeutung. Mit dem knappen Gut „Grund und Boden“ soll deshalb, insbesondere im Verdichtungsraum Würzburg, sparsam umgegangen werden. Die Freiflächen sollen in allen Regionsteilen möglichst weitgehend erhalten bleiben und, soweit sie von besonderer ökologischer Bedeutung sind, miteinander vernetzt werden.

Auch die Sicherung und Wahrung der kulturellen und sozialen Substanz einer Region ist Bestandteil einer nachhaltigen Entwicklung. Dies gilt für die Region Würzburg mit ihrer diesbezüglich herausragenden Ausstattung in besonderem Maße. Dabei geht es nicht nur um die Verpflichtung zur Bestandswahrung, sondern auch um die Nutzung der sich aus diesem Bestand ergebenden Chancen für die regionale Entwicklung im ökonomischen Bereich.

- Zu 5 Die Region Würzburg ist von der Konversion militärischer Einrichtungen besonders berührt. Schon in der ersten Phase nach der Wiedervereinigung haben erhebliche Abzüge sowohl amerikanischer als auch deutscher Truppen stattgefunden; die zweite Abzugsphase führt erneut zu erheblichen Verlusten an Stationierungstruppen. Betroffen sind Würzburg, Kitzingen, Veitshöchheim, Volkach und Giebelstadt. Mit einzubeziehen sind auch weitere Nachbarorte insbesondere Kitzingens und Giebelstadts als Wohnstandorte von Soldaten, ihren Familien sowie weiteren Angehörigen der jeweiligen Truppen. Neben den Verlusten an Arbeitsplätzen und den Problemen für den Wohnungsmarkt sind vor allem auch die Schwierigkeiten im Hinblick auf die Auslastung der Infrastruktur und damit ihres dauerhaften Bestands anzuführen. Die betroffenen Kommunen der Region verdienen vor diesen Hintergründen jede Art der Unterstützung bei ihren Bemühungen zum Ausgleich der durch den Truppenabbau ausgelösten Probleme.



## Zu A II **Raumstruktur**

### Zu 1 **Verdichtungsraum**

Zu 1.1 Der Verdichtungsraum Würzburg ist im Landesentwicklungsprogramm Bayern 2006 gemäß den dort in der Begründung zu A I 1.3 vorgegebenen Kriterien abgegrenzt und im Anhang 3 „Strukturkarte“ dargestellt. Er ist unterteilt in den „Stadt- und Umlandbereich im Verdichtungsraum“ und in die „Äußere Verdichtungszone“. Diese Abgrenzungen sind im Anhang Tekturkarte 1 zur Karte 1 „Raumstruktur“ dieses Regionalplans in zeichnerischer Form nachrichtlich wiedergegeben.

Die Entwicklung der Bevölkerung und der Arbeitsplätze sowie die hohen Einpendlerüberschüsse bei den Berufs- und Ausbildungspendlern belegen eindrücklich die große Bedeutung des Verdichtungsraums für die gesamte Region. Der Sicherung und dem Ausbau dieses Potenzials kommt daher für die Zukunft der Gesamtregion eine besonders hohe Bedeutung zu.

Zu 1.1.1 Im europaweiten Vergleich gehört die Region Würzburg nach einer Analyse des Europäischen Statistikamtes zu den zehn besten Technologieregionen. Diese herausragende Position ist den gleichgerichteten intensiven Bemühungen von Politik, Wirtschaft und Verwaltung in den letzten Jahren zu verdanken. Sie sollte unter allen Umständen gesichert und nach Möglichkeit noch weiter ausgebaut und verbessert werden. Die entsprechenden Institutionen und Arbeitsplätze befinden sich zum weit überwiegenden Teil im Oberzentrum Würzburg und in den Kommunen des Stadt- und Umlandbereichs im Verdichtungsraum Würzburg. Von hier werden auch für die Zukunft entscheidende Impulse für die weitere Entwicklung der Region Würzburg ausgehen.

Eine ähnliche Impulsgeberfunktion darf von den insbesondere in der Stadt Würzburg angesiedelten Forschungs- und Bildungseinrichtungen erwartet werden, die vor allem im Rahmen der Universität und der Fachhochschule entstanden sind, die sich aber auch in anderen Institutionen befinden. Auch deren Entstehung geht auf entschlossene Initiativen aus dem Raum selbst zurück. Als Beispiele können die Bereiche Neue Materialien/Funktionswerkstoffe und die Biotechnologie genannt werden. Die Region sollte alles daran setzen, diese zukunftssträchtigen Bildungs-, Forschungs- und Wirtschaftssektoren weiter zu stärken.

Zu 1.1.2 Darüber hinaus gewinnt der Verdichtungsraum Würzburg seine regionale Bedeutung als Arbeitsplatzschwerpunkt auch aus seinem umfangreichen Angebot an konventionellen Arbeitsplätzen im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Die derzeitige Wirtschaftsstruktur mit dem Schwerpunkt bei den Dienstleistungen sollte allerdings durch den industriell-gewerblichen Bereich sinnvoll ergänzt werden.

Die Bestimmung der am besten für industriell-gewerbliche Ansiedlungen geeigneten Standorte bedarf besonderer Sorgfalt. Aus regionaler Sicht bieten sich hier im Verdichtungsraum vor allem Standorte außerhalb des Maintals entlang der Straßenverbindungen von Würzburg in Richtung der jeweiligen Autobahnanschlussstellen an, vor allem entlang der überregionalen Straßenverbindungen B 19 nach Norden und Süden, B 8 nach Osten und Westen und der überregionalen Bahnverbindungen. Die jeweils unmittelbar anschließenden Teile des ländlichen Raumes bieten aufgrund ihrer hervorragenden Verkehrerschließung, aber auch aufgrund dort noch ausreichend vorhandener Freiflächen günstige Vorbedingungen.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, besonders aber die aktuellen kommunalwirtschaftlichen Verhältnisse, legen eine enge interkommunale Kooperation bei der weiteren Ausweisung von Industrie- und Gewerbegebieten nahe. Auf diese Weise können nicht nur die aus überörtlicher Sicht optimalen Standorte gefunden und genutzt werden; gleichzeitig kann auch dem Ziel des Flächensparens Rechnung getragen werden, wenn auf diese Weise die Ausweisung von Gewerbegebieten an suboptimalen Standorten in möglicherweise zu großem Umfang unterbleiben kann.

- Zu 1.2 Die landschaftlichen Gegebenheiten gestalten die Siedlungsentwicklung im Verdichtungsraum, besonders im Maintal, problematisch. Eine größere Ausdehnung industriell-gewerblicher Flächen ist auf Grund der topographischen Gegebenheiten und der Kessellage Würzburgs nur unter Einbeziehung des gesamten Verdichtungsraumes möglich. Um eine Zersiedlung der Landschaft in diesem Raum zu verhindern, bedarf es einer bevorzugten Ausrichtung der Siedlungstätigkeit auf die Siedlungs- und Verkehrsachsen. Besonders berücksichtigt werden sollte, dass durch eine unkoordinierte Ausdehnung der Siedlungsflächen innerhalb des Stadt- und Umlandbereichs und dort vor allem innerhalb des Maintals wertvolles, für andere Nutzungen besser geeignetes Gelände verloren gehen kann. In diesem Zusammenhang ist bei der Erweiterung von Siedlungsflächen besonders darauf hinzuwirken, dass eine gesicherte und hinreichende Anbindung an den ÖPNV besteht oder eingerichtet wird.
- Zu 1.3 Die hohe ökologische Bedeutung großer, zusammenhängender Waldflächen gerade innerhalb dicht besiedelter Gebiete ist unbestritten. Ihre Funktionen insbesondere für die Luftreinhaltung und für den Wasserschutz, aber auch für die Erholung sind besonders hoch einzuschätzen und deshalb in besonderer Weise schützenswert. Dies gilt auch für den Wald im Verdichtungsraum Würzburg. Der Regionale Planungsverband hat deshalb schon sehr frühzeitig die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass diese Waldgebiete zu Bannwald erklärt und somit dauerhaft in ihrem Bestand gesichert wurden.
- Zu 1.4 Im Rahmen der angestrebten nachhaltigen Entwicklung des Verdichtungsraums kommt der Sicherung vorhandener Freiflächen und ihrer Vernetzung besonderes Gewicht zu. Sie dienen vor allem der Naherholung und sind auch aus ökologischen Gründen unverzichtbar. Ihre volle ökologische Funktionsfähigkeit erfordert ihre Verknüpfung und Vernetzung. Deshalb ist es unabdingbar, bei der Siedlungsentwicklung und beim Infrastrukturausbau möglichst bodensparende Formen anzuwenden, zumal zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Verdichtungsraumes auch künftig ohne Zweifel Flächenbedarf für Zwecke des Siedlungswesens und der Infrastruktur zu decken sein wird. Gerade im Stadt- und Umlandbereich ist der Konflikt zwischen den Bestrebungen zur weiteren Ausdehnung der Siedlungs- und Infrastrukturf lächen einerseits und der Notwendigkeit zur Erhaltung der noch verbliebenen Freiflächen andererseits offensichtlich. Der Erhaltung der Freiräume kommt deshalb hier angesichts ihrer wichtigen Funktionen für die Bevölkerung und für die Ökologie besonderes Gewicht zu.
- Zu 1.5 Die Konzentrationspunkte der Erholung im Verdichtungsraum finden sich im Maintal zwischen Sommerhausen und Erlabrunn sowie außerhalb davon in den Bereichen des Gutenberger Forstes und des Gramschatzer Waldes. Ihre Attraktivität ergibt sich aus ihrer landschaftlichen Schönheit, aus ihrer kulturellen Bedeutung und aus ihrem umfangreichen infrastrukturellen Angebot. Sie sollen deshalb gesichert und zum Teil noch ausgebaut werden. Dabei soll allerdings eine Überbeanspruchung der Landschaft vermieden werden.
- Zu 1.6 Der Verdichtungsraum Würzburg und insbesondere sein Stadt- und Umlandbereich sind durch den Kfz-Verkehr stark in Anspruch genommen und von ihm beeinträchtigt. Die hohen Verkehrsmengen, die vor allem auf den Pendlerverkehr zurückzuführen sind, erzeugen neben den verkehrstechnischen Problemen wie Staus und Wartezeiten vor allem auch Belastungen der Einwohner und der Umwelt durch Abgase und Lärm. Ziel im Sinn einer nachhaltigen Entwicklung des Verdichtungsraums muss es also sein, diese Verkehrsmengen deutlich zu reduzieren.

Eine grundlegende Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Verdichtungsraum kann vor allem dann erreicht werden, wenn die Verkehrsbedienung im öffentlichen Personennahverkehr so gestaltet wird, dass er als attraktive Alternative zum Individualverkehr ausgebaut wird. Deshalb soll die Erreichbarkeit des Oberzentrums Würzburg durch den öffentlichen Personennahverkehr, ganz besonders durch den Schienenpersonen-Nahverkehr, noch weiter deutlich verbessert werden. Besonders wichtig in diesem Zusammenhang ist die enge technische und organisatorische Verknüpfung der verschiedenen Nahverkehrssysteme wie Bus, Straßenbahn und Bahn. Zur Verwirklichung dieses Ziels ist eine noch wesentlich engere Kooperation und Zusammenarbeit zwischen den jeweils zuständigen Trägern des Nahverkehrs erforderlich, wobei auch die an den Verdichtungsraum angrenzenden Bereiche des ländlichen Raumes mit zu erfassen sind. Eine zusätzliche Verbesserung würde eine Erweiterung verbundähnlicher Strukturen des ÖPNV ergeben, die über die

Grenzen des bereits bestehenden Netzverbundes des Nahverkehrsraumes Würzburg hinausgehen.

Zu diesen grundlegenden und weitreichenden Verbesserungen im öffentlichen Personennahverkehr müssen aber auch Ausbaumaßnahmen im Straßennetz hinzutreten, um eine spürbare Entlastung der Bevölkerung vom Kfz-Verkehr zu bewirken. Hierzu gehören insbesondere der Bau weiterer Ortsumgehungen und die Vervollständigung der großräumigen Umfahrungsmöglichkeiten des Verdichtungsraumes. Die örtlichen Umgehungen werden dabei zusätzlich auch der besseren Funktionsfähigkeit des öffentlichen Personennahverkehrs zugute kommen.

- Zu 1.7 Der Verdichtungsraum Würzburg mit seinem Oberzentrum hat als Versorgungsschwerpunkt in vielen Bereichen nicht nur regionale, sondern auch überregionale Bedeutung. Er stellt der gesamten Region ein umfangreiches Angebot an Gütern und Versorgungsleistungen jeder Bedarfsstufe zur Verfügung. Seine weitere Entwicklung ist insofern auch wichtig für die Entwicklung eines größeren Raumes. Diese Aufgabe des Verdichtungsraumes und insbesondere des Oberzentrums Würzburg soll auch künftig - ungeachtet kommunalwirtschaftlicher Aktualitäten - in hoher Qualität erfüllt werden.

## Zu 2 **Ländlicher Raum**

- Zu 2.1 Als ländlicher Raum der Region Würzburg sind im Landesentwicklungsprogramm Bayern 2006 gemäß Begründung zu A I 1.3 die Gebiete außerhalb des Verdichtungsraumes Würzburg bestimmt und im Anhang 3 „Strukturkarte“ dargestellt. Innerhalb des ländlichen Raumes sind ebenfalls auf der Grundlage der Begründung zu A I 1.3 des Landesentwicklungsprogramms die ländlichen Teilräume festgelegt, deren Entwicklung in besonderem Maße gestärkt werden soll. Die Abgrenzungen dieser Strukturräume sind im Anhang Teilkarte 1 zur Karte 1 „Raumstruktur“ dieses Regionalplans in zeichnerischer Form nachrichtlich wiedergegeben.

Die in den letzten Jahren festzustellende Bevölkerungsabnahme im ländlichen Raum ist im Wesentlichen auf Wanderungsverluste zurückzuführen. Sie zu vermindern, ist die wichtigste Aufgabe zur Vermeidung einer passiven Sanierung. Dafür ist neben infrastrukturellen Verbesserungen ein quantitativ und qualitativ ausreichendes Arbeitsplatzangebot erste Voraussetzung.

Die günstigsten Standortbedingungen bieten in aller Regel die Zentralen Orte, weil sie das größte Angebot an Infrastruktureinrichtungen und den besten Anschluss an das überregionale Verkehrsnetz besitzen. Sie kommen deshalb für Bemühungen zur Verbesserung des Arbeitsplatzangebots mit Vorrang in Betracht.

Weite Teile der Region bieten vor allem auf Grund ihrer landschaftlichen Eignung gute Möglichkeiten für Fremdenverkehr und Tages- und Wochenenderholung. Sie können auch der wirtschaftlichen Stärkung dieser Teilräume zunutze gemacht werden und bedürfen deshalb besonderer Berücksichtigung.

- Zu 2.2 Die ländlichen Teilräume, deren Entwicklung in besonderem Maße gestärkt werden soll, nehmen den überwiegenden Teil des ländlichen Raumes der Region Würzburg ein. Es handelt sich um die Mittelbereiche Karlstadt, Kitzingen, Lohr a.Main und Ochsenfurt.

Ungeachtet einiger leistungsstarker Zentraler Orte, insbesondere Mittelzentren, handelt es sich hier um die am schwächsten strukturierten Bereiche der Region. Sie sollen gemäß dem allgemeinen Ziel zur Schaffung gleichwertiger Lebens- und Arbeitsbedingungen mit Vorrang entwickelt werden. Dazu sollen vor allem die Zentralen Orte, auch die der unteren Stufen, in der Erfüllung ihrer zentralen Versorgungsaufgaben, insbesondere auch beim Angebot an nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen, gestärkt werden. Eine deutliche Stärkung dieser Räume entspricht dem Prinzip der Nachhaltigkeit in besonderer Weise, weil eine Stärkung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit gleichzeitig auch zur Stärkung der kulturellen und sozialen Situation dieser Landesteile beiträgt und insgesamt der Abwanderung entgegenwirkt. Die erforderlichen infrastrukturellen und bauleitplanerischen Maßnah-

men haben jedoch auch hier auf die Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts und auf die Erfordernisse eines sparsamen Umgangs mit der Fläche Rücksicht zu nehmen.

- Zu 2.3 Im Bereich der Landwirtschaft bieten sich im Maintal günstige Voraussetzungen für Sonderkulturen wie Wein-, Gemüse- und Obstbau. Der Ochsenfurter Gau und weite Teile der Mainfränkischen Platten sind auf Grund ihrer fruchtbaren Böden und der bestehenden Betriebsstrukturen ebenfalls für die landwirtschaftliche Erzeugung besonders geeignet.

Neben der Nahrungs- und Rohstoffproduktion erfüllt die land- und forstwirtschaftliche Bodennutzung vor allem in den Mittelgebirgslagen wichtige Aufgaben für die Pflege der Kulturlandschaft. Hier ist auch im Zusammenhang mit den Bestrebungen, Fremdenverkehr und Tages- und Wochenenderholung zu entwickeln, auf die Erhaltung und Stärkung der land- und forstwirtschaftlichen Tätigkeit zu achten.

Gerade in den fruchtbarsten Gebieten der Region gibt es vielfach nur sehr wenige Waldflächen. Um die Funktion dieser Wälder insbesondere für Ökologie und Landschaftsbild zu sichern, sollen sie in ihrem Bestand zumindest erhalten werden.

- Zu 2.4 Die Sicherung der Wälder auf den Gäuflächen im Maindreieck, Ochsenfurter Gau und Gollachgau einerseits und die Offenhaltung der Täler und Talflanken im Sandsteinspessart, in der Südrhön und in Teilbereichen des Steigerwaldes andererseits gewährleisten die ökologische Vielfalt und dienen damit der Stabilität des Naturhaushalts. Zugleich werden damit das charakteristische Landschaftsbild und die Eignung als Erholungslandschaft erhalten.

- Zu 2.5 Im Nordwesten und Osten reichen die Naturparke Spessart und Steigerwald in die Region. Der überwiegende Teil der Region hat Tages- und Wochenenderholungsfunktion. Fremdenverkehrsschwerpunkte sind Spessart, Main-, Saale- und Sinnatal sowie die Winzer- und Steigerwaldgemeinden im Landkreis Kitzingen. Ansatzpunkte des Fremdenverkehrs finden sich im Taubertal und Gollachgrund. Die Nutzung dieser Erholungsräume und ihrer Infrastruktur dient sowohl der Naherholung für die Regionsbevölkerung wie auch der weiteren Entwicklung des Fremdenverkehrs.

- Zu 2.6 Auch im ländlichen Raum wird der Ausbau des Verkehrsnetzes unerlässlich sein. Angesichts der vielfach nur dünnen Besiedlung kommt dem Straßennetz dabei besondere Bedeutung zu. Ein vordringlicher Ausbau der Zubringerstraßen zu den Zentralen Orten der mittleren Stufen, zu den Arbeitsplatzschwerpunkten und zum Verdichtungsraum ist notwendig. Dies gilt vor allem für die ländlichen Teilräume, deren Entwicklung in besonderem Maße gestärkt werden soll. Die Verkehrs- und Siedlungsachsen bieten sich hierfür besonders an. Zur Entlastung der Bevölkerung von Lärm und Luftschadstoffen sind insbesondere für enge Durchfahrten oft auch städtebaulich wertvoller Ortschaften neue Ortsumgehungen notwendig.

Erheblich verbessert werden soll jedoch auch der öffentliche Personennahverkehr vor allem in die Zentralen Orte und zum Verdichtungsraum. Besonders wichtig ist dabei eine enge Kooperation zwischen den verschiedenen Trägern. Der Einbeziehung der noch vorhandenen Schienenwege kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

- Zu 2.7 Zersiedelungstendenzen im ländlichen Raum muss vor allem im Rahmen der Bauleitplanung begegnet werden. Die Erhaltung ausreichend großer, ungestörter Freiflächen dient einerseits der Land- und Forstwirtschaft, aber auch der Erholung und den Belangen von Naturschutz und Landschaftspflege. Die Inanspruchnahme land- und forstwirtschaftlich genutzter Flächen für infrastrukturelle Einrichtungen außerhalb der Entwicklungsachsen sollte nur in besonders begründeten Fällen ermöglicht werden.

### Zu 3 **Interkommunale Kooperation**

- Zu 3.1 Der interkommunalen Zusammenarbeit wird in Zukunft eine wachsende Bedeutung zukommen. Hierfür sprechen zum einen ökonomische Gründe wie z. B. die Verteilung zusätzlicher Lasten auf mehrere kommunale Schultern, die Vermeidung der Errichtung und Unterhaltung gegenseitig konkurrierender Infrastruktureinrichtungen, die Gestaltung eines

optimalen öffentlichen Personennahverkehrs oder die im gemeinsamen Interesse liegende Verwirklichung überörtlich bedeutsamer Maßnahmen; auch Maßnahmen des Regionalmarketings können nur im gemeinsamen Handeln der Betroffenen erfolgreich sein. Aber auch ökologische Gesichtspunkte wie etwa der sparsame Umgang mit Grund und Boden, die großräumige Vernetzung naturschutzfachlich wertvoller Gebietsteile oder die gemeinsame Steuerung von Ökokontoflächen sind hier zu nennen. Insgesamt wird nicht zuletzt einem interkommunalen Flächenmanagement zunehmendes Gewicht zukommen. Angesichts der erheblichen Nutzungsdichte und -konflikte im Stadt- und Umlandbereich sind einerseits die Ansprüche an die Zusammenarbeit in diesem Teilraum besonders hoch, andererseits aber auch ihre Erfolgsaussichten besonders vielversprechend.

- Zu 3.2 Die Notwendigkeit verstärkter interkommunaler Kooperation wurde von den Regionalen Planungsverbänden Würzburg und Main-Rhön schon frühzeitig erkannt und in einem ersten Schritt im Rahmen der Marketinginitiative „Chancen-Region Mainfranken“ umgesetzt. Verschiedene gemeinsame Aktionen wie etwa zugunsten einer Optimierung der Bahnverbindung in der Relation Erfurt - Schweinfurt - Würzburg - Stuttgart sind in diesem Zusammenhang zu erwähnen. Weitere Möglichkeiten zur Vertiefung der Zusammenarbeit beider Regionen zeichnen sich ab. Hierzu gehört z. B. die Zusammenarbeit zwischen den beiden Oberzentren Würzburg und Schweinfurt, die sich strukturell gegenseitig ergänzen und einen gemeinsamen unterfränkischen Schwerpunkt darstellen könnten.

Die Siedlungs- und Verkehrsachse zwischen Schweinfurt und Würzburg bietet einerseits aufgrund ihrer guten Ausstattung mit Verkehrsinfrastruktur (Bundesstraße, Autobahn, Bahn) und andererseits aufgrund eines ansprechenden Flächenangebots die Möglichkeit, über ihre gezielte, gemeinsam geplante Nutzung zur Ansiedlung von Wohnstätten und Arbeitsplätzen nachzudenken. Auch ein gut organisiertes System des öffentlichen Personennahverkehrs, das gleichermaßen auf beide Oberzentren ausgerichtet ist, könnte Gegenstand eines verstärkten gemeinsamen Vorgehens sein. Insgesamt liegen die Chancen einer intensivierten Kooperation beider Regionen, vor allem im unterfränkischen Kernbereich zwischen Würzburg und Schweinfurt, auf der Hand. Diese Chancen sollten im Interesse der Entwicklung beider Regionen verstärkt genutzt werden.

Im Wettbewerb der Regionen um Unternehmen und Arbeitskräfte zählen nicht nur die harten Fakten, sondern auch, wie diese vermarktet und bekannt gemacht werden. Hierzu haben sich die Regierung von Unterfranken, die Landkreise und kreisfreien Städte der Regionen Würzburg und Main-Rhön mit der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt, der Handwerkskammer für Unterfranken, der Universität Würzburg und der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt seit 1988 zu einem gemeinsamen Regionalmarketing zusammengetan. Die Region Würzburg bringt ihre Stärken in diese Regionalmarketinginitiative „Chancen-Region Mainfranken“ aktiv ein und profitiert zugleich von ihren Aktivitäten.

- Zu 3.3 Einer Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen in den angrenzenden Bundesländern Baden-Württemberg und Hessen kommt eine wichtige Bedeutung zu, vor allem in den raumbedeutsamen Fachbereichen, die einer intensiveren Abstimmung bedürfen, wie z. B. bei der technischen Infrastruktur, der gewerblichen Wirtschaft oder bei der Sicherung und Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen und der Wasserwirtschaft. Hier ist es wichtig, mit den angrenzenden Nachbarregionen frühzeitig in einen Abstimmungsdialog zu treten, um gemeinsame tragfähige Lösungen zu erarbeiten.